Technischer Defekt war Brandursache

Verletzter Feuerwehrmann kann Krankenhaus noch am selben Tag verlassen





Eine Wohnung in der Gartenstraße in Langenhagen hat am Samstag, 17. Oktober, gebrannt. 49 Bewohnerinnen und Bewohner des Mehrfamilienhauses mussten evakuiert werden, zwei Wohnungen sind nach dem Bran unbewohnbar und rund 100 Einsatzkräfte waren im Einsatz. Als die Feuerwehr über den Balkon den Brand löschen wollte und dafür die Tür öffnete, kam es zu einer sogenannten Rauchgasdurchzündung. Die sich schlagartig ausbreitenden Flammen verbrannten einen Feuerwehrmann an Arm und Bein. Er musste in einem Krankenhaus behandelt werden. Foto: Stadtfeuerwehr Langenhagen

LANGENHAGEN (KON). Es war einer der größten Einsätze für die Ortsfeuerwehren in diesem Jahr: Am Samstag, 17. Oktober, haben rund einhundert Einsatzkräfte den Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Gartenstraße gelöscht. Mindestens eine Wohnung ist nach wie vor nicht bewohnbar. Inzwischen steht die Brandursache fest.

Demnach handelte es sich nicht um eine Brandstiftung. Zu diesem Ergebnis kommt jedenfalls die Staatsanwaltschaft Hannover. Sie habe ein entsprechendes Verfahren eingestellt, berichtet Kathrin Söfker, Erste Staatsanwältin und Pressesprecherin der Behörde.

„Die Brandermittler der Polizei haben einen technischen Defekt als Ursache des Brandes ausgemacht“, gibt Söfker zumindest in diesem Punkt Entwarnung. Bei den Ermittlungen hätten sich keine Anhaltspunkte ergeben, dass jemand den Brand vorsätzlich gelegt hat. Das Feuer sei in einer Wohnung im ersten Obergeschoss des Hauses ausgebrochen. Die genaue Ursache lasse sich nicht mehr ermitteln, auch weil das Feuer Spuren vernichtet hat. Auch zur Schadenshöhe kann die Behörde noch keine Auskunft geben. Weil der Brand nicht vorsätzlich gelegt worden ist, ermittelt die Staatsanwaltschaft auch nicht wegen Körperverletzung – bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann verletzt worden. Ursache dafür war eine sogenannte Rauchgasdurchzündung. Zu der kam es, als die Feuerwehrleute eine Balkontür öffneten. Durch den Sauerstoff von draußen entzündete sich der Rauch in der Wohnung explosionsartig. Flammen breiteten sich in Sekundenbruchteilen aus. Der Feuerwehrmann, der bereits durch die Wohnungstür in die Wohnung gelangt war, erlitt dadurch Verbrennungen an einem Arm und einem Bein. Doch auch in diesem Punkt kann Langenhagens Feuerwehrsprecher Dennis Carlini Entwarnung geben. Er teilt mit, dass sein Kamerad das Krankenhaus, in das er nach dem Vorfall gebracht worden ist, noch am selben Tag wieder verlassen konnte. „Die Wunden an der Hand und der Schulter sind noch im Heilungsprozess“, so Carlini. Folgen hat der Brand auch für ein Paar, das bis zu dem Tag des Feuers in einer der Wohnungen an der Gartenstraße gelebt hat. Sie ist seitdem unbewohnbar. Die Bewohner haben inzwischen unter dem Titel „HILFE!!! Wir haben beim Wohnungsbrand alles verloren!“ eine Online-Spendensammlung auf der Seite GoFundMe gestartet. „Bitte helfen Sie uns, wir haben nichts mehr bis auf die Kleidung die wir gerade tragen. Wir haben leider keine Versicherung, nur eine Haftpflichtversicherung. Wir müssen unsere gesamte Wohnung aus eigenen Mitteln ersetzen“, heißt es dort. Bislang sind 900 Euro an Spenden zusammengekommen (Stand: 11. November). Für die Menschen in Langenhagen dürfte die Nachricht, dass es sich bei dem folgenschweren Vorfall nicht um Brandstiftung gehandelt hat, zumindest ein wenig Erleichterung auslösen. In der Stadt hat es in den vergangenen Monaten immer wieder solche Fälle gegeben, in denen die Polizei ermittelt.

Zum Hintergrund: Anfang des Jahres wurden mehrfach Strohlager auf Äckern angezündet, im Mai zudem der Bücherschrank auf dem Marktplatz. Seitdem brennen vor allem immer wieder Müllcontainer im Stadtgebiet – zuletzt am Haseweg und an der Leibnizstraße. In einem Fall im Mai dieses Jahres griff das Feuer auf ein Wohn- und Geschäftshaus an der Walsroder Straße über, nach dem Unbekannte Müllcontainer an drei Stellen nahe dem Kirchplatz angezündet hatten.



19154701_002626